

Priller, Eckhard

Article

Der Aufbau eines Indikatorenspeichers als ein Mittel zur effektiveren Arbeit bei der Indikatorengewinnung in der soziologischen Forschung

Informationen zur soziologischen Forschung in der Deutschen Demokratischen Republik

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Priller, Eckhard (1980) : Der Aufbau eines Indikatorenspeichers als ein Mittel zur effektiveren Arbeit bei der Indikatorengewinnung in der soziologischen Forschung, Informationen zur soziologischen Forschung in der Deutschen Demokratischen Republik, ISSN 0020-0395, Akademie für Gesellschaftswiss. beim Zentralkomitee der SED, Zentralstelle für Soziolog. Information u. Dokumentation, Berlin, Vol. 16, Iss. 5, pp. 47-51

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/112393>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Eckhard Priller

Der Aufbau eines Indikatorenspeichers als ein Mittel zur effektiveren Arbeit bei der Indikatorengewinnung in der soziologischen Forschung

Die Erforschung der Indikatorenproblematik in der soziologischen Forschung erfordert auf inhaltlichem, methodologischem, methodischem sowie forschungsorganisatorischem Gebiet weitere Überlegungen und Schlußfolgerungen. Bei der Bestimmung entsprechender Schwerpunkte gewinnen folgende Aspekte zunehmend an Bedeutung:

1. Um die Determinanten für die Einheit und Differenziertheit der Lebensweise zu ermitteln, ist von einer detaillierten empirischen Erfassung der sozialen Prozesse und Erscheinungen auszugehen. Eine solche Vorgehensweise wurde bisher in einer Reihe von soziologischen Untersuchungen in Abhängigkeit von der konkreten Zielstellung in unterschiedlichem Maße realisiert. Sie führt zu dem Ergebnis, daß neben einer differenzierten empirischen Erfassung sozialer Aktivitäten und sozialer Beziehungen im Bereich der Arbeit wie außerhalb der Arbeitssphäre eine eben solche differenzierte Erfassung der jeweiligen materiellen und ideologischen Bedingungen erforderlich ist. Vor der Indika-

torenforschung steht die Aufgabe, die systematische Erfassung der einzelnen Sachverhalte zu gewährleisten. Indikatorensysteme auf unterschiedlichen Ebenen können in dieser Hinsicht einen wesentlichen Beitrag liefern.

2. Die wachsende Komplexität empirischer Untersuchungen verlangt zugleich, die Anzahl von Indikatoren zu einzelnen Sachverhalten einzuschränken. Eine solche Forderung resultiert zwangsläufig aus der Sicherung der empirischen Realisierbarkeit von Erhebungen. Faktoren wie der Umfang von Erhebungsunterlagen, die Be- und Verarbeitungsmöglichkeiten von Daten spielen in dieser Hinsicht eine entscheidende Rolle. Die zur Erfassung eines bestimmten Sachverhaltes notwendige Indikatorenmenge läßt sich reduzieren, wenn man von der Gesamtanzahl von Indikatoren ausgehend ihre wechselseitigen Beziehungen analysiert und die aussagekräftigsten Indikatoren auswählt. Die Gewinnung solcher Indikatoren, häufig als Standardindikatoren bezeichnet, erfordert entsprechende inhaltliche Vorarbeiten, u. a. zur Bestimmung der Gesamtmenge von Indikatoren und den Einsatz verschiedener mathematisch-statistischer Verfahren wie Korrelationsanalysen, Regressionsanalysen, Pfadanalysen, Faktorenanalysen und Clusteranalysen. Erste Arbeiten, wie die Anwendung von Clusteranalysen zur Ermittlung von Beziehungen zwischen Indikatoren des Freizeitverhaltens liegen im Institut für Soziologie und Sozialpolitik vor.

3. Um die Aussagefähigkeit von Indikatoren zu verbessern, bedarf es der systematischen Berücksichtigung methodisch-instrumenteller Fragen. Sie besitzen vor allem in der Phase der Datenerhebung wesentlichen Einfluß. So ist verstärkt auf die Eindeutigkeit und Verständlichkeit der im Rahmen von Indikatoren verwendeten Begriffe sowie auf das Ausschließen suggestiver Wirkungen durch eine entsprechende Indikatorenformulierung zu achten.

In diesem Problemkreis ist auch die exakte Bestimmung des Bedeutungsgehaltes der verschiedenen Kategorien verbaler Skalen eingeschlossen.

4. Die wachsenden Anforderungen an die soziologische Forschung verlangen, die Vergleichbarkeit empirischer Untersuchungen durch die Verwendung gleicher Indikatoren zu erhöhen. Durch den Einsatz gleicher Indikatoren verbessern sich einerseits die Aussagekraft und die Auswertungsmöglichkeiten der Daten von Einzeluntersuchungen. Andererseits verringert sich der spezifische Aufwand für die Ausarbeitung der jeweiligen Untersuchungsmethodik.

Die Bearbeitung der in diesen 4 Schwerpunkten aufgeworfenen Probleme erfordert neben der inhaltlichen und methodischen Arbeit die Schaffung entsprechender organisatorischer Bedingungen zur systematischen und zielgerichteten Analyse von Indikatoren. Als wichtiges Hilfsmittel auf diesem Gebiet, zur Lösung einer Reihe von Fragen, kann ein Indikatorenspeicher angesehen werden. Das Institut für Soziologie und Sozialpolitik hat unter Ausnutzung vorhandener Erfahrungen des ZIJ Leipzigs entsprechende Voraussetzungen für den Aufbau eines Indikatorenspeichers geschaffen. Wir sind von folgenden grundlegenden Prämissen ausgegangen.

Der Indikatorenspeicher dient der Zielstellung, die empirische Erschließung sozialer Sachverhalte leichter, effektiver und qualitativ hochwertiger zu gestalten. Er erfüllt unmittelbar Funktionen bei der Vorbereitung empirischer Untersuchungen wie bei der Lösung genereller Fragen der Indikatorenproblematik.

Mit Hilfe des Indikatorenspeichers kann ein Überblick über bisher in der soziologischen Forschung zu unterschiedlichen sozialen Sachverhalten verwendeten Indikatoren gegeben werden. Gleichzeitig mit zu erfassende Kriterien der theoretischen und empirischen Zulänglichkeit und Funktionstüchtigkeit wie Aussagen zur Gültigkeit, Zuverlässigkeit, Schwierigkeit, Trennschärfe usw. die Formen des jeweiligen Auftretens in den Erhebungsunterlagen, hierunter sind semantische und syntaktische Aspekte wie Frageformen, verwendete Begriffe, Antwortschematas usw. zu verstehen sowie die mathematische Darstellung der Indikatoren zur Gewährleistung ihrer Meßfunktion (Skalierungsarten) ermöglichen die Bewertung bisher zum Einsatz gekommener Indikatoren und sind zugleich Grundlage für Entscheidungen über ihre weitere Verwendung. Wenn wir von einem Indikatorenspeicher sprechen, verstehen wir darunter die systematische Sammlung und Ordnung von Indikatoren nach bestimmten inhaltlichen Gesichtspunkten sowie die Beschreibung der qualitativen Merkmale der Indikatoren. Durch die systematische Speicherung von in der Forschung verwendeten Indikatoren und die Erfassung ihrer qualitativen Kriterien können für empirische Untersuchungen relativ kurzfristig inhaltliche wertvolle, instrumentell hochwertige, empirisch geprüfte und bewährte Indikatoren bereitgestellt werden, die das methodische Niveau der Untersuchungen positiv beeinflussen. Gleichzeitig bestehen günstige Voraussetzungen, die Konstruktion von Indikatorensystemen zu bestimmten abgegrenzten Bereichen der sozialen Realität wie z. B. soziale Aktivität oder Arbeitsbedingungen voranzutreiben.

Für den Aufbau des Indikatorenspeichers besitzt die Auffassung von Indikatoren als empirische Merkmale, deren Relation zum Indikaturn durch theoretische Ableitung bestimmt ist und die empirisch geprüft werden kann, entscheidende Bedeutung. Die theoretische Ableitung der Indikatoren bringt vor allem die Relation zu den Begriffen als wesentlichen theoretischen Widerspiegelungsformen der sozialen Wirklichkeit, ihren Eigenschaften, Strukturen, Zusammenhängen, Prozessen und Beziehungen zum Ausdruck. In dieser Hinsicht lassen sich Indikatoren als inhaltlich bestimmte Merkmale der durch den Begriff wiedergespiegelten sozialen Wirklichkeit charakterisieren. Ein Begriff, der einen bestimmten sozialen Sachverhalt widerspiegelt, muß folglich ein relativ konstantes, äquivalentes empirisches Korrelat in Form von Indikatoren besitzen. Die Konstanzheit des empirischen Korrelat wird vor allem durch zwei Faktoren eingeschränkt:

1. durch die Entwicklung und Veränderung des sozialen Sachverhalts selbst (ohne unmittelbar zur Änderung des Begriffs zu führen)
2. durch die fortschreitende Erkenntnis und damit durch das tiefere Eindringen in den Sachverhalt.

Es kann deshalb nur von einer relativen Konstanzheit des empirischen Korrelats - repräsentiert durch die entsprechenden Indikatoren - ausgegangen werden. Setzen wir die Konstanzheit mit der getroffenen Einschränkung voraus, sind gleiche soziale Sachverhalte in empirischen Untersuchungen durch gleiche Indikatoren zu analysieren. Eine Speicherung von Indikatoren wird also zweckmäßig, da die mehrmalige Verwendung theoretisch abgeleiteter Indikatoren möglich ist. Die Klassifikation eines solchen Speichers geht zweckmäßigerweise entsprechend dem Ver-

lauf des Forschungsprozesses von der Ebene der Indikata aus. Durch die entsprechende Differenzierung allgemeiner Begriffe der theoretischen Ebene kann der Prozeß der theoretischen Abstraktion im Rahmen der Klassifikation stufenweise nachvollzogen werden. Den einzelnen Begriffen der empirischen Ebene, die am Ende dieses Prozesses stehen, lassen sich die in den Untersuchungen verwendeten Indikatoren zuordnen. Ursachen für das Vorhandensein verschiedener Indikatoren zu gleichen Sachverhalten bestehen im unterschiedlichen Niveau der theoretischen Ableitung und in einer Reihe von Faktoren, die durch spezifische Bedingungen der jeweiligen Untersuchung bestimmt sind. Dazu zählen die Spezifik der Erhebungsmethode, des Untersuchungsbereiches, der Erhebungssituation und der Probandengruppe. Dieser Sachverhalt ist beim Aufbau des Indikatorenspeichers zu berücksichtigen. Von den Fragen und Statements eines Fragebogens, den Kategorien eines Beobachtungsschemas usw. muß auf die inhaltlichen Merkmale geschlossen werden, die diesen zugrunde liegen. Für den Indikatorenspeicher besteht folglich die Aufgabe, den Prozeß der Informationsgewinnung (z. B. Befragung der Probanden) vom Prozeß der Erkenntnisgewinnung (Merkmal-Indikaturn) zu trennen und differenziert widerzuspiegeln. Deshalb sind neben den Merkmalen, die als Indikatoren fungieren, die unterschiedlichen auftretenden semantischen und syntaktischen Erscheinungsformen der Indikatoren zu registrieren.

Unter Berücksichtigung dieser Aspekte sehen wir es als notwendig an, in den Indikatorenspeicher folgende Kriterien aufzunehmen:

1. Indikate

Als Begriffshierarchie in Form einer Klassifikation gewährleisten sie den Zugang zum Indikatorenspeicher.

2. Indikatoren als empirische Merkmale.

Sie sind Resultat der Abstraktion von semantischen und syntaktischen Unterschieden der Testfragen.

3. semantische und syntaktische Erscheinungsformen der Indikatoren in den Erhebungsunterlagen

4. das Meßniveau (Skalenniveau) der Indikatoren

5. Empirische Güterwerte der Indikatoren (einschließlich der Darstellung angewandter Prüfverfahren), die gewonnen wurden hinsichtlich:

- der Gültigkeit
- der Zuverlässigkeit
- dem Schwierigkeitsmaß
- dem Trennschärfemaß
- dem Homogenitätsmaß
- dem Aktualitätsmaß

6. Die Spezifik der Untersuchungsmethodik. Sie gibt u. a. Auskunft über:

- die Thematik der Untersuchung
- die Problemstellung
- die Erhebungsmethode
- den Untersuchungszeitraum
- die Spezifik des Untersuchungsfeldes
- die Spezifik der Probandengruppe (z. B. soziale Struktur, Qualifikation, Alter, Geschlecht)
- beachtete und zur Anwendung gekommene mathematisch-statistische Verfahren
- Erreichbarkeit der Daten
- Hinweis auf wichtige Ergebnisse

- Institution, die die Untersuchung durchführte
- Autoren der Erhebungsunterlagen
- Vertraulichkeitsgrad der Daten.

Wesentliche Voraussetzung für das Abrufen des Indikatorenspeichers ist ein detailliert ausgearbeitetes Klassifikationssystem. Der von uns erarbeitete Klassifikationsentwurf kann entsprechend der einbezogenen empirischen Untersuchungen vervollkommen werden. Er enthält folgende Hauptbereiche:

1. Lebensbedingungen
2. Bewußtseinsinhalte
3. Handeln (Lebenstätigkeiten)
4. Sozialdemographische Merkmale.

Vorläufige Untergruppe des Bereichs "Lebensbedingungen" stellen Arbeitsbedingungen, komplexe soziologische Sachverhalte in der Arbeitssphäre - sie beziehen sich auf den Charakter und Inhalt der Arbeit - sowie Bedingungen außerhalb der Arbeitssphäre dar. Bei Bewußtseinsinhalten erfolgte eine Differenzierung in Bedürfnisse, Wertorientierungen, Interessen und Motive. Entsprechend den Anforderungen der Forschungsrichtungen des Instituts sind einzelne Untergruppen weiter unterteilt. Die Klassifikation bildet die Grundlage für ein Karteikartensystem, das im entsprechenden Entwicklungsstadium auf EDV-Basis übertragbar ist.